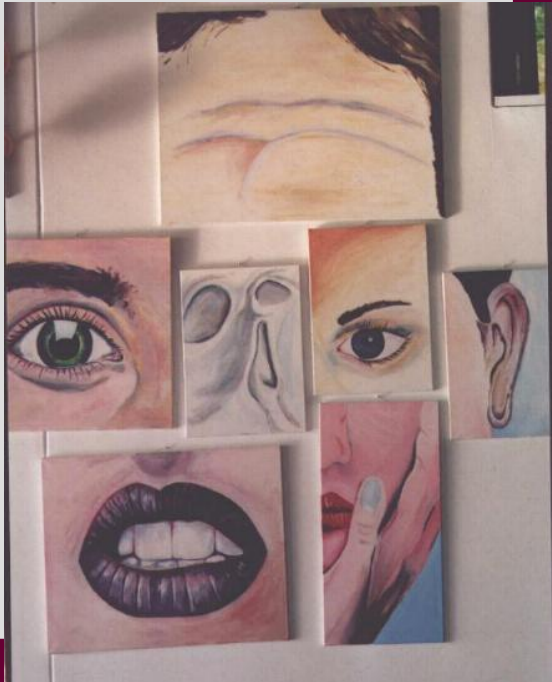


Grundlagenwissen für die Arbeit mit traumatisierten Menschen - Flüchtlinge -



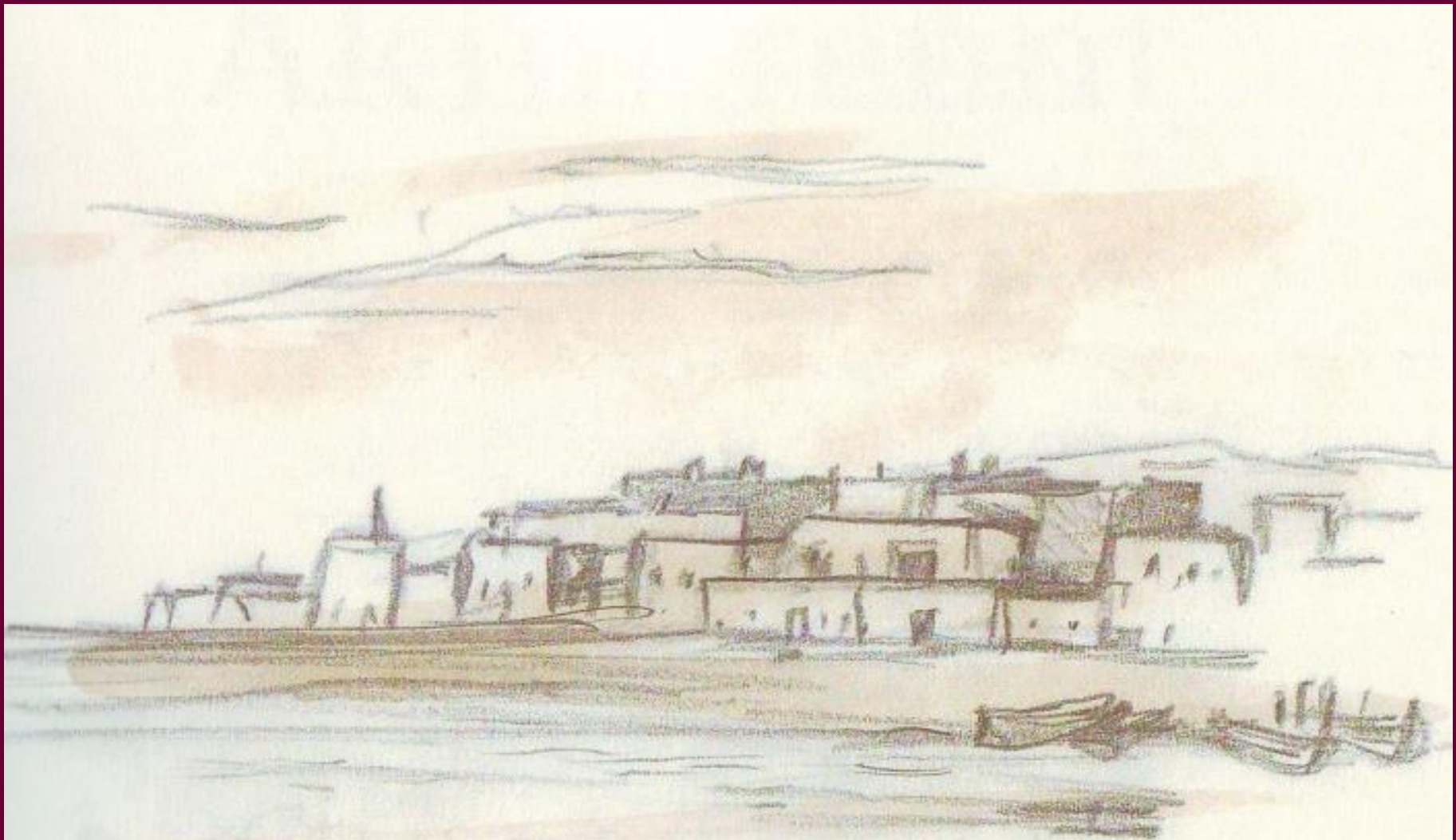
Rita Köllner

Diplom-Sozialarbeiterin (Uni)

- Fachrichtung Soziale Therapie -

Traumaspesifische Fachberatung (PITT)

Bindungsbasierte Beratung & Therapie



**„Akim rennt“
von Claude K. Dubois**

Akim erlebt

- Dröhnen von Kriegsgerät
- Akim sucht vor Bedrohung Schutz. Doch zuhause ist keiner mehr, das Haus ist zerstört
- Akim bleibt verloren im angstvollen Gedränge zurück
- Soldaten nehmen Akim in Gefangenschaft
- Verlust der Mutter, des Vaters, der Familie
- Raketeneinschläge im Lager
- Flucht ins Ungewisse

Trauma = Verletzung, Wunde, Niederlage

- extremes Ereignis, das als existenziell bedrohlich erlebt wird =
Reizüberflutung i.S.v. stressbelasteter Überstimulation
- Bewältigungsstrategien sind überfordert
- plötzliches, abruptes Erleben - oder langsam ansteigend
- löst intensive Angst, extreme Hilflosigkeit, völligen Kontrollverlust aus
- massive Erschütterung und Verwirrung der kognitiven Funktionen, Affektsteuerung **und** Körperregulation

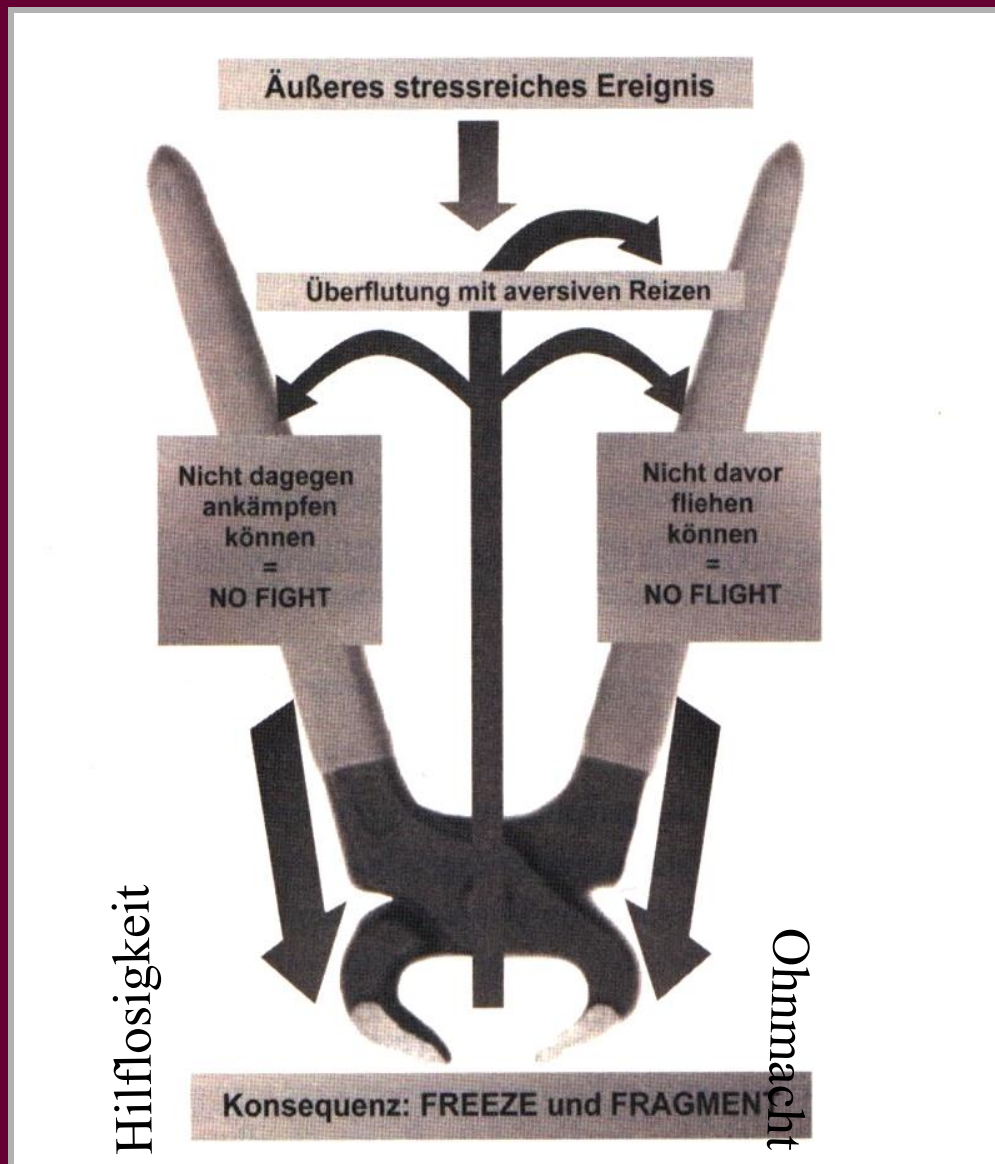
(Zusammenfassung der Merkmale von Rita Köllner, Traumafachbearterin nach PITT)

Plötzlichkeit

Heftigkeit

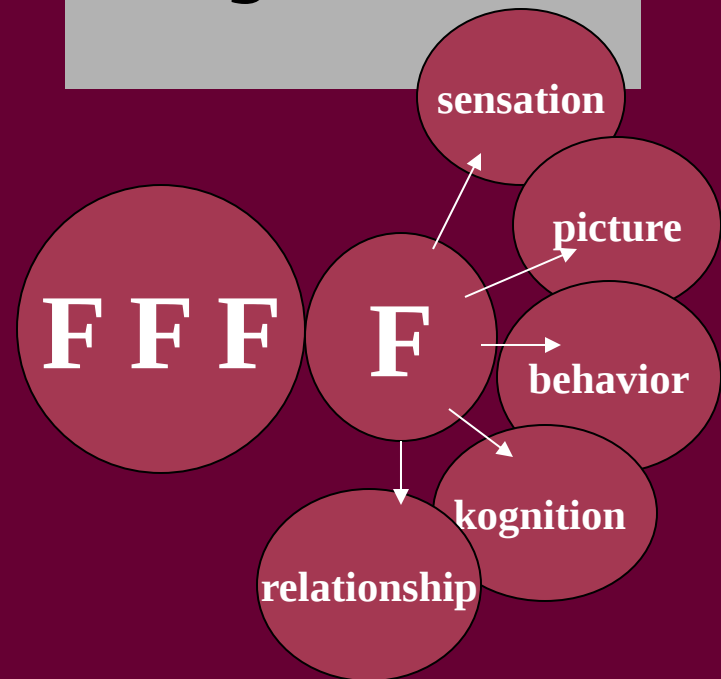
Ausweg-
losigkeit

Dauer



nach M. Huber

Traumatische Zange



Traumaverlauf (gesund) :

- **Schockphase** (akuter Schockzustand: bleiche Haut, schnell Atmung, benommener Blick; Verwirrtheit, eingeschränkte Erinnerungsfähigkeit; 1 Stunde bis 1 Woche,)
- **Einwirkungsphase** (stärkste Erregung ist abgeklungen; zwanghaftes Wiedererzählen, Selbstzweifel, Depression, Hoffnungslosigkeit /Ohnmacht; im Wechsel mit Wut/heftige Anklagen; Einschlafstörungen; Übererregung; Überwachheit; erhöhte Schreckhaftigkeit; Gedächtnisstörungen; Konzentrationsstörungen; Albträume; Nachhallerinnerungen; bis zu 2 Wochen)
- **Erholungsphase** (Dauererregung nimmt ab, Erinnern löst nicht mehr Schrecken aus, Interesse am normalen Leben nimmt wieder zu, wenn sich keine Erholungsphase einstellt = posttraumatische Belastung)

fundamentale Symptome einer Traumafolgestörung nach J. Herman :

1. **Übererregtheit** -

physiologische und psychologische Angst, Schrecksymptome

2. **Intrusion** -

Versuche der Verarbeitung gelingen nicht, führen zu Retraumatisierungen, Angst vor dem Erinnern, Vermeidung

3. **Konstriktion** -

veränderte Sinneswahrnehmung, Betäubung

Was fördert bzw. was schützt vor Traumatisierung ?

- psychischen Konstitution des Betroffenen
 - Intensität des Erlebten und Art der Traumatisierung
 - Verursacher
- Häufigkeit der traumatischen Situation
 - Maß der körperlichen Verletzung
- Unterstützende Haltung nach dem Ereignis im Umfeld
- Wie war das Lebenssituation und die aktuelle Situation vorher?

Akim erlebt Stärkendes

- die Hand eines Erwachsenen
- eine Frau gibt Nähe und beschützt in der Nacht
- er findet ein Kuscheltier
- Gedanken an die Mutter
- eine alte Frau nimmt ihn an die Hand
- Hilfsorganisation: Versorgung und Schutz
- Märchen
- Gedanken an früher

Traumatische Erfahrungen manifestieren sich in Erinnerungsebenen

Gehirnentwicklung

Körpergedächtnis

Re-Inszenierungen

flash-backs

**Trauma Typ I
Schocktrauma
/ Akuttrauma**

**Trauma Typ II
Sequentielles
Trauma /
Entwicklungs-
trauma**

„man-made-disaster“

Naturkatastrophe / Unfälle

3 Phasen der Traumatherapie

nach Luise Reddemann

- **Stabilisierung**

1. Stabilisierung
2. Stabilisierung
3. Stabilisierung
4. Stabilisierung
5. Stabilisierung
6. Stabilisierung

- **Konfrontation**

- **Trauer /
Integration /
wiederanknüpfen**

äußere Sicherheit

innere Sicherheit

Kontrolle

** Verstehen der traumatischen Dynamik - ressourcenorientiert -
Aktivierung der Selbstheilungskräfte - Stabilisierung der
Persönlichkeit - Ich-Stärken*

Trauma und Flüchtlinge

Trauma und Flüchtlinge

Internationale Ärzte für die Verhütung von Atomkrieg und
Ärzte in sozialer Verantwortung e.V. IPPNV

- Folter (u.a. sexuelle Folter) 5 – 30 %
- Misshandlung
- Verfolgung
- Vertreibung
- „politische Gewalt“
- Kriegserlebnisse
- Zeugenschaft von Misshandlung und Ermordung
- Aus mehr als 30 Ländern

Trauma und Flüchtlinge

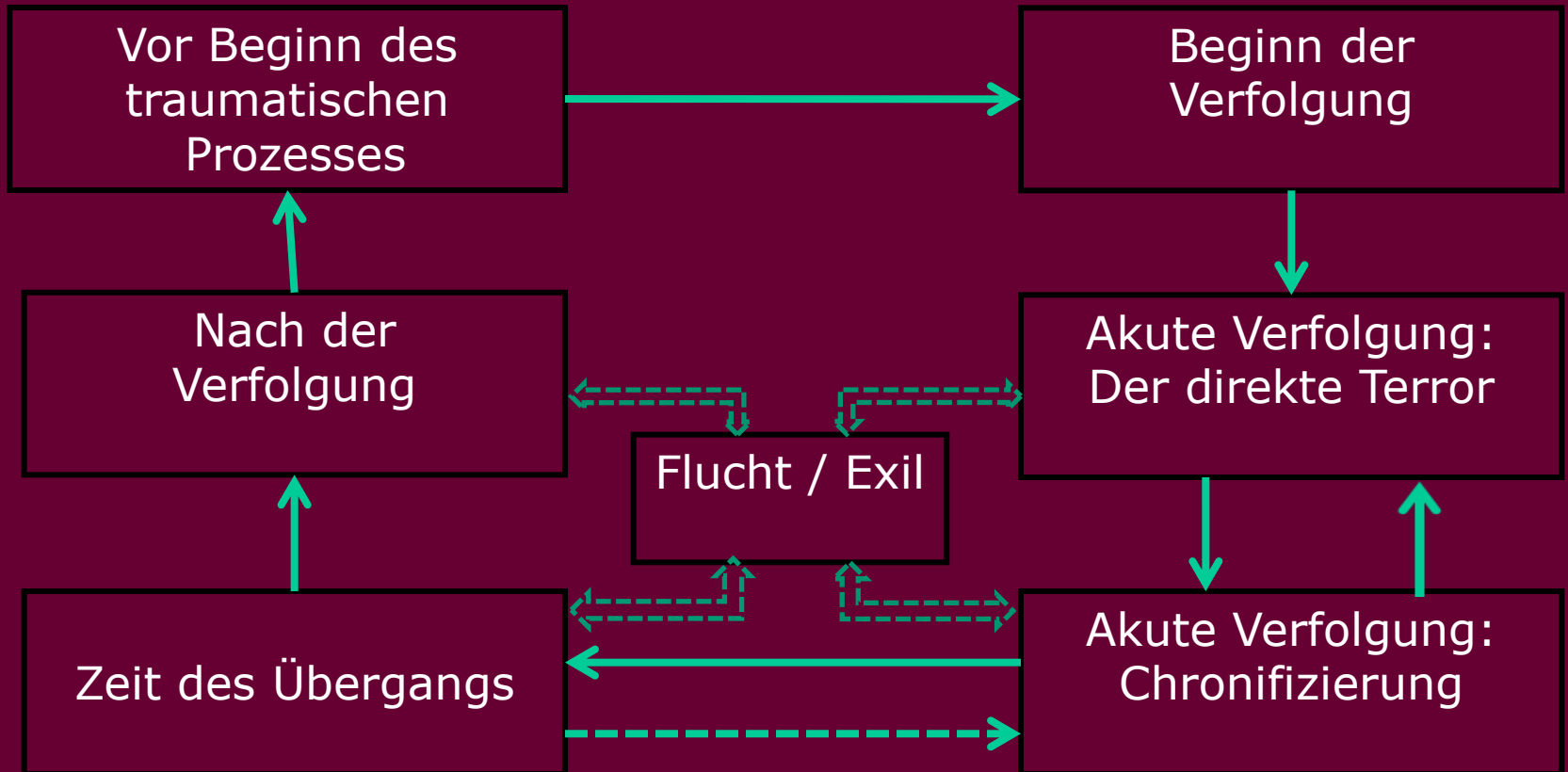
- Nicht nur Erfahrung der Überwältigung für ein Individuum ...
- ... sondern gelebte traumatische Situation als soziales Phänomen

individuelles Leid + soziales Leid

- Weg ins „Chaos“ → die Überwältigung → das Danach
- gesellschaftliche Machtverhältnisse als Ausgangsthema
- Bezugskordinaten gehen verloren

Sequentielle Traumatisierung I

erweitertes Konzept Keilson → Becker 2006



Trauma und Flüchtlinge

Am Zufluchtsort ...

- Überlastete Beratungsstellen können kaum beraten, weil beschäftigt mit „Bescheinigung“
- Anerkennung hoch angesetzt
- sollen sich „vernünftig“ verhalten
- Extreme Unsicherheit

→ **Ohnmachtserleben**

Trauma und Flüchtlinge

Am Zufluchtsort ...

- Gründe für Ablehnung liegen in
 - Sprachlosigkeit
 - Gefühlsabspaltung
 - Detailarme und bruchstückhafte Darstellung von Geschehnissen
 - Vermeidung der Konfrontation mit dem Erlebnissen
 - Erinnerungs- und Konzentrationsschwierigkeiten
 - Angst, Scham, u.a.

→ **Symptomatik von Traumatisierungen**

Trauma- pädagogik

Pädagogik des Sicheren Ortes

Wertschätzung

„Es ist gut so,
wie du bist!“

Die Annahme des guten Grundes

„Alles was ein Mensch tut,
macht einen Sinn in seiner
Geschichte!“

Transparenz

„Jeder hat jederzeit ein
Recht auf Klarheit!“

Partizipation

„Ich traue dir was zu und
überfordere dich nicht!“

Spaß und Freude

„Viel Freude trägt viel
Belastung!“



The diagram features a central red oval with the title 'Pädagogik des sicheren Ortes' in white, italicized font. Surrounding this central oval is a black circular line. Seven rectangular boxes, each with a red border, are positioned around the circle, connected to it by the black line. Each box contains a specific pedagogical goal in white, bold, sans-serif font. The goals are: 'Offenheit Signalisieren, Fragen sind erlaubt' (top), 'Wie kann ich über Tod sprechen?' (top-right), 'Abwehr akzeptieren' (right), 'Hilfe beim Abschiednehmen und beim Erinnern' (bottom-right), 'Atmosphäre von Sicherheit und Vorhersehbarkeit' (bottom), 'Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten eröffnen' (bottom-left), and 'Zuwendung und Grenzen setzen' (left).

Pädagogik des sicheren Ortes

**Offenheit
Signalisieren,
Fragen sind
erlaubt**

**Wie kann ich
über Tod
sprechen?**

**Abwehr
akzeptieren**

**Hilfe beim
Abschiednehmen
und beim
Erinnern**

**Atmosphäre von
Sicherheit und
Vorhersehbarkeit**

**Handlungs- und
Entscheidungs-
möglichkeiten
eröffnen**

**Zuwendung und
Grenzen setzen**

Dissoziationstopp

- Trigger ?
- Kognitive Re-orientierung
(Zeit-Ort-Situation-Person = Hier und Jetzt)
- Irritation (paradoxe Fehlinformationen)
- *starke* sensorische Reize auf verschiedenen Kanälen
- Notfallkoffer
- Achtsamkeit lenken

Umgang mit traumatisierten Flüchtlingskinder

- Gute Umgebung –
Routine, gute Versorgung, kleinschrittige Strukturierung
- Stresstoleranz –
Balance zwischen Überwältigung und Vermeidung, Symptome + Gefühle normalisieren und auf Veränderung hoffen lassen, Abwehr respektieren
- Offenheit im Bezug auf Erlebtes –
Fragen stellen erlaubt, Fragen des Kindes leiten lassen, negative Generalisierung und falsche Überzeugungen korrigieren, Fragen zum Tod altersgemäß erklären
- Explorieren der Ängste –
Ängste verstehen lernen, keine schnelle Lösungen, Lösungen gemeinsam finden
- Ermutigung durch Fragen stellen –
handeln und entscheiden gegen Gefühle von Hilflosigkeit

Umgang mit traumatisierten geflüchteten Jugendlichen :

- Unterstützung anbieten ohne aufdrängen
- Gesprächsbereitschaft signalisieren
- Soziales Umfeld erkunden
- In Gesprächen Gefühle, Empfindungen Phantasien etc. berücksichtigen
- Ausdruck von Emotionen fördern und normalisieren
→ Ereignisse machen Reaktionen
- Erinnerungshilfen gemeinsam entwickeln
- Geschlechtsspezifisch sensibles Handeln
- Jugendliche nicht Erwachsenenrolle drängen → Kind sein dürfen
- Ressourcen stehen im Vordergrund – nicht Defizit oder sogar „Krankes“

... die Balance zu finden zwischen ...

mitschwingen
empathisch sein
warmherzig sein
liebervoll sein

fördern
fordern
außerhalb bleiben

beobachten – analysieren –
Strategien zur Betreuung entwickeln